

Europa nostra : aus der Tätigkeit 1994

Autor(en): **Schuler, Andrea H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **90 (1995)**

Heft 3

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-175699>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus der Tätigkeit 1994

Für bessere Rahmenbedingungen

Von Dr. Andrea H. Schuler, Zürich

Europa Nostra ist die europäische Dachorganisation von über 200 nichtstaatlichen, nationalen Vereinigungen aus dem Bereich der Denkmalpflege sowie des Baukultur- und Landschaftschutzes. Sie bezweckt, das Verständnis und Verantwortungsbewusstsein für unser architektonisches Erbe und die Kulturlandschaft über alle Landesgrenzen hinweg zu fördern. Nachstehend berichtet der Vertreter des Schweizer Heimatschutzes bei Europa Nostra über die letztjährige Arbeit dieser Organisation.

Die Tätigkeit von Europa Nostra kennzeichnet sich nicht durch irgendwelche finanzielle Beiträge, sondern durch Aufklärungs- und Überzeugungsarbeit, die unmittelbar wenig spektakulär und publikumswirksam erscheint, deren Früchte aber unverkennbar sind. Auch diese Arbeit lässt sich – trotz der ehrenamtlichen Tätigkeit der Mitglieder des Rates und der verschiedenen Ausschüsse – ohne ausreichende finanzielle Mittel nicht erfolversprechend bewerkstelligen, weshalb Europa Nostra (EN) nicht nur auf die Beiträge der angeschlossenen Mitgliedsorganisationen, sondern massgeblich auch auf jene von öffentlich-rechtlichen Körperschaften sowie der über 700 Einzelmitglieder und auf die Spenden von Sponsoren dringend angewiesen ist. Die Gewinnung zusätzlicher Mitglieder und weiterer Sponsoren zählt daher zu den vordringlichen Anliegen.

Wink an die Schweiz

Ende April tagten Rat und Generalversammlung in Strassburg; eine weitere Ratstagung fand Mitte September in Berlin statt. Der Geschäftsausschuss versammelte sich vier Mal zu ganztägigen Sitzungen, und die Jury, welche jedes Jahr

die Europa-Nostra-Preise vergibt, unterzog sich Ende November während dreier Tage ihrer anspruchsvollen Aufgabe. Mehr als 130 Bewerbungen galt es sorgfältig zu prüfen, bevor die Diplome und Medaillen zuerkannt werden konnten. Es wäre wünschenswert, dass aus der Schweiz vermehrt Bewerbungen eingingen. Aufgrund der Preisausschreiben 1993 konnte die hervorragende Restaurierung des Hauses Metropole in Zürich (Steueramt der Stadt Zürich), besonders bezüglich der Wiederherstellung der ursprünglichen Balkon-Partien und der dekorativen Dachaufbauten sowie jene des Musée Ariana in Genf je mit einem Diplom ausgezeichnet werden. Die Preisverleihung an das Musée Ariana nahm der Executive President von EN, Daniel Cardon de Lichtbuer, persönlich vor, der bei dieser Gelegenheit auch die Ausstellung über den Europa-Nostra-Preis eröffnete, die während vier Wochen mit grossem Erfolg in Genf gezeigt werden konnte. Dem einzigen Schweizer in der Jury war es vorbehalten, den Preis für die mustergültige Wiederherstellung des Thünen-Gutes in Mecklenburg zu überbringen, was Gelegenheit bot, sich eingehend mit den Problemen

des Denkmalschutzes in einem der «neuen Bundesländer» auseinanderzusetzen. Es bleibt zu hoffen, dass sich inskünftig vermehrt schweizerische Vereinigungen einschlägiger Zielsetzung für eine Mitgliedschaft bei EN entschliessen und von der Möglichkeit einer aktiven Mitwirkung in dieser Organisation Gebrauch machen, zumal deren statutarischer Sitz in der Schweiz ist.

Politische Vorstösse

Waren die Veranstaltungen im Rahmen der Generalversammlung 1993 dem Thema «Historic Towns: Places for People» gewidmet, ging es 1994 um das Thema «Cultural Landscape of River Valleys». Eine Deklaration zum Schutze der Flusslandschaften erging an die Adresse der Umweltminister der EU-Mitgliedstaaten sowie an die Mitglieder des Europarates, und in einer eindringlich formulierten Resolution zuhanden der zuständigen Behörden Italiens machte sich EN zum Anwalt des bedrohten «Parco Lombardo». Mittels formeller Vorstösse des Executive President intervenierte die Organisation auch zugunsten gefährdeter Holzkirchen im Norden Russlands sowie zugunsten eines vom Abbruch bedrohten, kulturhistorisch wertvollen Renaissance-Gebäudes in Lyon (Frankreich).

Je eine besondere Arbeitsgruppe befasst sich mit den Folgen der Mehrwertsteuer (VAT) auf Restaurierungsarbeiten (was auch Gegenstand eines Kolloquiums im Rahmen des Europarates im Oktober gewesen sein soll) und mit dem Problem der gesetzlichen Erb-, Erbteilungs- und Zwangsvollstreckungsvorschriften mit Bezug auf die Erhaltung historischer Gebäude

in privater Hand, die unbestreitbar die besten Voraussetzungen für eine sorgfältige und kostengünstige Pflege des architektonischen Erbes bietet. Es ist schlechterdings undenkbar, dass irgendwann die öffentliche Hand die alleinige Verantwortung für alle denkmalschutzwürdigen Objekte übernehmen könnte, weder bezüglich deren Unterhalt noch bezüglich deren sinnvoller Nutzung. Somit geht es vordringlich darum, innerstaatlich jene optimalen Rahmenbedingungen zu schaffen, die es privaten Eigentümern auch in Zukunft erlauben, die im öffentlichen Interesse gelegenen denkmalpflegerischen Aufgaben wahrzunehmen. Dabei sei daran erinnert, dass der Erhalt und die Restaurierung historischer Bausubstanz sowohl für das Baugewerbe wie auch für den Tourismus von grösster Bedeutung sind, wie jüngste Studien in verschiedenen Ländern eindeutig ergeben haben.

Blick nach Osten

Im unverminderten Bemühen, Osteuropa noch stärker in die Bestrebungen und Ziele von EN einzubinden und die unermesslichen Schätze an architektonischem Erbe des osteuropäischen Raumes der Nachwelt zu erhalten, geniessen die Beziehungen zu Ungarn, Rumänien, Polen, Tschechien, der Slowakei und neuestens auch zu Russland hohe Priorität. Entsprechend dieser Ausrichtung finden denn auch die nächste Ratstagung und die Generalversammlung in Warschau und Krakau statt (9.–15.05.1995); die Ratstagung von Mitte September 1995 soll aus Anlass des 100jährigen Bestehens des englischen National Trusts in Manchester durchgeführt werden. Während die Tagung in Polen vor allem der in jener Gegend typischen Holzarchitektur gewidmet sein dürfte, werden in Manchester die historischen Industriebauten im Zentrum stehen.